

Schnurstracks ins Ohr

Reverend Rusty & The Case überzeugten im Jazz-Club Oase

maha Siegen. An seinem Unterarm prangen farbenfrohe Tattoos in grün, rot und blau – doch spätestens wenn Reverend Rusty Stone seine Finger über die Saiten seiner Gitarren tanzen lässt, verschwimmen die Tätowierungen zu einem kunstvollen Gesamtbild. Ein Gesamtbild, welches mindestens ebenso einzigartig ist wie der Blues, den er gemeinsam mit seinen beiden Bandkollegen Drummer Al Wood und Bassist Mr. C. P. zu Gehör bringt. Urwüchsig, mitreißend, lupenrein und so unverschämt gut, dass man es kaum glauben mag. Genauso spektakulär präsentierte sich auch die jüngste „Predigt“ von Reverend Rusty & The Case im sehr gut besuchten Medien- und Kulturhaus Lütz oder besser gesagt im Jazz-Club Oase. Erwartungsgemäß zelebrierte das Trio hier am Samstagabend wieder einen Event der Extraklasse. Erwartungsgemäß nicht nur deshalb, weil den dreien nach 21 gemeinsamen Jahren auf den Bühnen dieser Welt zweifelsohne ein legendärer Ruf vorausgeht, sondern auch weil sie mit ihrem unvergesslichen Gig an gleicher Stelle im November 2003 die Messlatte so hoch angesetzt hatten, dass es kaum noch zu toppen ist.

Vollkommen unbeeindruckt von der hohen Erwartungshaltung des Publikums traten Reverend Rusty & The Case um Punkt 20 Uhr ins gleißende Scheinwerferlicht. Vollkommen zu Recht, wie sich schnell zeigen sollte. Denn um es bereits an dieser Stelle vorwegzunehmen: mit ihrer schweißtreibenden Show konnten die drei Vollblutmusiker selbst die kühnen Wünsche und Hoffnungen ihrer Zuhörerschaft noch übertreffen. Auch wenn man mit Superlativen ja bekanntlich sparsam umgehen sollte, sind sie an dieser Stelle ein absolutes Muss.

Doch eins nach dem anderen. Mit viel Herz, groovenden Soli und dem für den „Preacherman“ obligatorischen Gang durchs Publikum verstand das Trio es von Beginn an, den sprichwörtlichen Funken von der Bühne in den Innenraum



Mitreißend und lupenrein: Gitarrenvirtuose Reverend Rusty Stone gehört zweifelsohne zu den Koryphäen seines Fachs.

überspringen zu lassen. Waren die Sitzplätze vor dem Beginn noch die begehrtesten Plätze im Saal gewesen, so hielt es die meisten Rusty-Fans in der Oase nach wenigen Liedern kaum mehr auf ihren eigenen vier Buchstaben. Swingend und kopfnickend verlangten die Körper nach mehr Platz zum Tanzen und Wippen.

Schier genial verstanden die drei Musiker es im weiteren Verlauf des Abends genau diese prickelnde Stimmung immer weiter anzustacheln. Mit erdigen Balladen, knochentrockenem Rock, groovendem Nu-Bluz, klassischem Old-fashioned Blues, Roots-Rock, Americana, R'n'B und Boogie entführten sie ihr Publikum direkt in die heiße Wüste Texas – dem Geburtsort des Wahl-Münchners Reverend Rusty.

Dabei können Reverend Rusty & The Case jederzeit ohne Problem auf jegliche Effektspielereien verzichten. Schnurstracks und ohne jeden Umweg transportieren sie ihr musikalisches Können schier beängstigend perfekt zu den Ohren ihrer Gäste. Gute Musik braucht eben keine verschleiende Maske. Und spätestens als die drei Meister des Genres passend zu ihren Stücken die Instrumente tauschten und Schlagzeug und E-Bass durch Kontrabass und „Magic Box“ ersetzen, gab es gar kein Halten mehr. Bis zur Erschöpfung spielten Reverend Rusty & The Case, als wäre der Teufel hinter ihnen her – ohne Zweifel ein genialer Abschluss eines hochklassigen Oase-Jahres.